

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 46

Titel: Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame (SEK II) (40 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## Vorüberlegungen

## Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen Friedrich Dürrenmatts Drama „Der Besuch der alten Dame“ kennen.
- Sie erschließen die Hauptfiguren des Dramas und erarbeiten deren Funktion und Entwicklung im Stück. Sie erkennen, dass zu den beiden Protagonisten der Handlung, Claire Zachanassian und Alfred Ill, die Gemeinschaft der Stadtbürger als weitere handelnde Kraft tritt.
- Sie lernen das Stück als „tragische Komödie“ kennen, in der Alfred Ill letztendlich die tragischen Elemente, Claire Zachanassian mit ihrem grotesken Gefolge hingegen eher die komödiantischen Elemente verkörpert.
- Sie entwickeln die statischen und dynamischen Elemente der drei Hauptrollen.
- Sie entdecken, dass der Autor zahlreiche Motive der griechischen Mythologie benutzt, besonders was die Figur der Claire Zachanassian betrifft, und erkennen deren Bedeutung für die Interpretation des Stückes.
- Sie setzen sich fundiert mit der Diskussion um Recht und Gerechtigkeit im Drama auseinander. Sie lernen dabei unterschiedliche Definitionen von Gerechtigkeit und Formen des Rechts (z.B. positives und moralisches Recht) kennen und diskutieren sie.
- Sie erkennen in wichtigen Figuren des Stückes typisierte Vertreter der gesetzlichen bzw. moralischen Ordnung und beschreiben deren Verhalten bzw. Versagen.
- Sie erkennen den Plan der alten Dame, die Käuflichkeit der Recht setzenden und sprechenden Organe, aber auch die fehlende moralische Integrität ihrer früheren Ankläger und damit letztlich aller Menschen in Form eines Experiments nachzuweisen.
- Sie ermitteln und beschreiben die gesellschaftskritische Dimension des Stückes auf dem Hintergrund der 50er-Jahre, aber auch darüber hinaus.

## Anmerkungen zum Thema:

**Friedrich Dürrenmatts** Drama „*Der Besuch der alten Dame*“ wird seit seiner Uraufführung im Jahr 1959 heftig kritisiert, taucht aber gleichzeitig sehr häufig auf den Theaterspielplänen kleinerer und größerer Theater auf. Das mag an der scheinbar zeitlosen „Moral“ des Stückes oder an seiner tragikomischen Ausrichtung liegen. Weitere Gründe könnten die spektakulären, weil überhöhten Rollen oder aber die relativ unverbindliche Aussage des Dramas sein, die es ermöglicht, beinahe jede Deutung herauszulesen.

In der Schule machten klare Handlungsstränge, klar ausgerichtete Rollen und eine einfache Sprache das Drama bisher meist zu einer bei Schülerinnen und Schülern wie bei Lehrkräften beliebten Schullektüre in der **Mittelstufe**. Ab dem beginnenden Schuljahr ist das Stück in die Reihe der verpflichtenden **Abiturlektüren** in Baden-Württemberg aufgenommen worden - ein willkommener Anlass, die Verwendbarkeit des Dramas auch für die **Oberstufe** zu erproben. Und tatsächlich zeigt sich, dass das Stück genug Substanz hat, die über das in der Mittelstufe zu Erarbeitende hinausgeht und die Behandlung in der Oberstufe zum lohnenden Unternehmen macht.

Im Abitur steht „*Der Besuch der alten Dame*“ zusammen mit anderen Werken im Kontext des Themas „**Recht und Gerechtigkeit**“. Dementsprechend steht dieser Themenkomplex auch bei der vorliegenden Ausarbeitung im Zentrum der Überlegungen. Andere Themen, wie zum Beispiel der **zeit- und epochenkritische Ansatz**, treten dafür in den Hintergrund, unter anderem auch, weil sie in vielen Materialien für die Mittelstufe aufgearbeitet und greifbar sind.

**6.2.23****Friedrich Dürrenmatt – Der Besuch der alten Dame****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:**

*Friedrich Dürrenmatt*, Der Besuch der alten Dame. Eine tragische Komödie, Neufassung 1980, Diogenes Verlag, Zürich 1985 [nach dieser Ausgabe wird zitiert]

*Jan Knopf*, Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame; in: Interpretationen. Dramen des 20. Jh., Band 2, Philipp Reclam jun., Stuttgart 1996, S. 71-90

*Marita Alami*, Die Bildlichkeit bei Friedrich Dürrenmatt. Computergestützte Analyse und Interpretation mythologischer und psychologischer Bezüge, Böhlau Verlag Köln, Weimar, Wien 1994

*Roland Harweg*, Situation und Text im Drama. Eine textlinguistisch-fiktionalistische Studie am Beispiel von Friedrich Dürrenmatts tragischer Komödie Der Besuch der alten Dame, Universitätsverlag C. Winter, Heidelberg 2001

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Schauplatz Bahnhof - Anfang und Schluss des Dramas
2. Schritt: Opfer oder rächendes Ungeheuer? - Die Figur der „alten Dame“
3. Schritt: Der Krämer als tragischer Held - Die Figur des Alfred III
4. Schritt: Recht und Gerechtigkeit, Schuld und Sühne - Die Kleinbürger von Gullen

## Friedrich Dürrenmatt – Der Besuch der alten Dame

6.2.23

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: Schauplatz Bahnhof – Anfang und Schluss des Dramas

## Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren und vergleichen die beiden Bahnhofsszenen am Beginn und am Ende des Dramas.
- Sie untersuchen - auch im Blick auf andere Werke -, was Bahnhöfe zu aussagekräftigen literarischen Schauplätzen macht.
- Sie gewinnen aus der Spannung zwischen Einstiegs- und Schlusssituation einen ersten Einblick in die thematische Ausrichtung und werden zum genauen Lesen motiviert.
- Sie erweitern den Blick auf die Stadt Gullen und erkennen, was der Schauplatz zur Entfaltung der dramatischen Handlung beiträgt.
- Sie setzen sich gestaltend mit dem Thema auseinander.

„Der Besuch der alten Dame ist eine Geschichte, die sich irgendwo in Mitteleuropa in einer kleinen Stadt ereignet, geschrieben von einem, der sich von diesen Leuten durchaus nicht distanziert und der sich nicht so sicher ist, ob er anders handeln würde [...]“

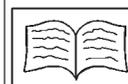
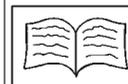
Diese „Anmerkung“ von **Friedrich Dürrenmatt** relativiert auf den ersten Blick die Bedeutung des **Schauplatzes** der Handlung. „Irgendwo in Mitteleuropa“ heißt, dass dieser Schauplatz zumindest innerhalb eines weiten Kulturkreises völlig beliebig ist.

Trotzdem liefert Dürrenmatt zu Beginn des ersten Aktes eine ausführliche Regieanweisung, nur um diesen Schauplatz, einen **Kleinstadtbahnhof**, genau zu beschreiben. Auch im Verlauf der ersten Dialoge wird die **Lokalität** - meist in Form von Regieanweisungen - immer wieder ins Bewusstsein gerufen.

Aus diesem scheinbaren Widerspruch lässt sich ein erster, einfacher Lektüreauftrag ableiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst aus dem Text (Seite 13, Beginn des Dramas, bis Seite 18, „...der hat uns vergessen“) ermitteln, worauf der Autor bei der **Exposition dieses Schauplatzes** besonderen Wert legt. Ihre Ergebnisse sollen sie nach sinnvollen Kriterien ordnen und in die linke Spalte einer Tabelle nach dem Muster von **Texte und Materialien M1** eintragen.

Sehr schnell werden sie erkennen, dass es dem Autor darauf ankommt, **Armut und Verwahrlosung** zu signalisieren. Das beginnt mit dem **Namen** der Stadt („Gülle“ bezeichnet Fäkalien) und betrifft (= mögliche Ordnungskriterien) die **Gebäude** ebenso wie die **Menschen**, aber auch die **Umgebung** (sprechende Ortsnamen wie „Kaffigen“), die **Industrie**, die zerstört oder bankrott ist, und vor allem die **Beziehungen zur großen Welt**, die, wie der Fahrplan, der die Züge nicht mehr in Gullen halten lässt, verdeutlicht, abgerissen sind. Selbst die **politische Selbstbestimmung** (Stadthaus) sowie **Kultur, Geschichte und Identität** (Heimatismuseum) sind verpfändet bzw. nach Amerika verkauft.

Die Schülerinnen und Schüler werden darauf verwiesen (bzw. wissen bereits aus ihrer Erstlektüre), dass das Drama auf demselben Bahnhof enden wird. Sie sollen daher als zweiten Arbeitsschritt diese Vergleichsstelle (S. 131, „Drückten die immer besseren Kleider ...“, bis S. 134, Ende des Dramas) analysieren und die augenfälligen Veränderungen gegenüber der Eingangs-



## 6.2.23

## Friedrich Dürrenmatt – Der Besuch der alten Dame

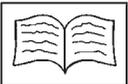
## Unterrichtsplanung

szene in der rechten Tabellenspalte (vgl. **Texte und Materialien M1**) auflisten, wobei sie eine möglichst direkte Zuordnung der Kriterien anstreben sollen.



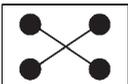
Sichtbar wird, dass Eingangs- und Schlusszene bewusst und bis an die Grenze der Parodie **polarisieren**. Wo „unbeschreiblichste“ Verwahrlosung war, herrschen jetzt nicht nur Wohlstand und Glück, sondern - ironisch überhöht - sogar Frieden und Freiheit.

Falls die Schülerinnen und Schüler nicht von sich aus darauf zu sprechen kommen, müsste direkt darauf verwiesen werden, dass nicht nur **Wohlstandssymbole** (wie Licht und Farben) den Wandel verdeutlichen, sondern auch das **Auftreten und die Sprechweise der Menschen**. Sprachen die Männer im ersten Abschnitt in knappen, lakonischen, nicht selten elliptischen und Ein-Wort-Sätzen, die Ernüchterung, Kraftlosigkeit und Resignation vermitteln (die Sprache ist ebenso „verwahrlost“ wie die kahlen Gebäude), so finden wir am Schluss hymnische Sätze in hohem Ton und klassischem Versmaß.



Vom Vergleich der beiden Szenen aus lassen sich über die Frage, was diese Veränderung bewirkt haben könnte, konkrete Lektüreaufträge ableiten. Sie richten sich vor allem

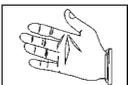
- auf die Frage, woher **der neue Wohlstand** kommt und wie die Einwohner von Gullen sich ihn beschafft haben.
- auf **Claire Zachanassian**, die in beiden Szenen einmal als erwartete „*Milliardärin*“, das andere Mal als „*altes Götzenbild aus Stein*“ auftaucht und beide Male als potenzielle Spenderin und „*Wohltäterin*“ bezeichnet wird.
- auf die **Bürger von Gullen**, die offenbar ihr Glück wiedergefunden haben. Dieser Ansatz kann durch die Anmerkungen des Autors (vgl. **Texte und Materialien M1**) ergänzt und abgerundet werden, der ebenfalls viele Hinweise auf die Handlung enthält (z.B. auf die **Gerichtsszene** auf dem Münsterportal).



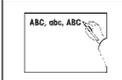
Ein mehr oder weniger ausführlicher Exkurs richtet sich auf andere **Bahnhofsszenen**, wie sie vergleichsweise häufig in der Literatur zu finden sind. Angeboten werden Auszüge aus dem Drama „*Der jüngste Tag*“ von **Ödön von Horvath** und aus dem Roman „*Wenn ein Reisender in einer Winternacht*“ von **Italo Calvino** (vgl. **Texte und Materialien M2**). Weitere Texte sind leicht zu finden und können zusätzlich oder anstelle dieser beiden eingesetzt werden. Als Bearbeitungsform bietet sich *Gruppenarbeit* an, die Schülerinnen und Schüler können sich aber auch einen Text ihrer Wahl aussuchen (oder gar selbst ermitteln) und als *Hausaufgabe* bearbeiten.



**Bahnhöfe** können allgemein als Orte gesehen werden, die die **Verbindung zur Außenwelt** herstellen und wahren. Wo nur noch kleine Züge halten, ist die Verbindung zur großen Welt abgerissen und die Chance, am großen Geschehen mitzuwirken, gering. Bahnhöfe sind auch der Ort, an dem **Einheimische und Fremde**, Innen- und Außenperspektive nicht immer spannungsfrei aufeinandertreffen. Bahnhöfe sind nicht zuletzt **Orte des Wartens** - auf Ankommende, auf Hilfe, auf Besucher oder auf die Möglichkeit, den Ort zu verlassen. Im „*Besuch der alten Dame*“ ist der Bahnhof neben den beiden beschriebenen Szenen noch einmal Schauplatz: als Ill vergeblich zu fliehen versucht.



Eine Form der **gestaltenden Bearbeitung** könnte darin liegen, ein Bühnenbild für eine moderne Inszenierung herzustellen. Das Drama wurde 1959 uraufgeführt und 1980 überarbeitet. Schon damals verwies man darauf, dass die Bahnhofsszenarie nicht mehr unbedingt zeitgemäß sei, wo doch, laut Dürrenmatts Anmerkungen, die „gegenwärtige Zeit auf(spielen)“ soll. Die Schülerinnen und Schüler können also (vielleicht auch erst, nachdem sie das Drama besser kennen) die Regieanweisungen zur ersten und letzten Szene auf die aktuelle Zeit umschreiben. Sie entschei-

Friedrich Dürrenmatt – Der Besuch der alten Dame	6.2.23
<b>Unterrichtsplanung</b>	
<p>den unter anderem, ob Bahnhöfe immer noch charakteristische Schauplätze sind oder ob sich Verarmung und Verwahrlosung heutzutage an anderen Orten realisieren. Sie können auch zeitgemäße Ausdrucksformen für Verelendung einerseits und Wohlstand andererseits wählen.</p>	
<p><b>2. Schritt: Opfer oder rächendes Ungeheuer? – Die Figur der „alten Dame“</b></p> <p><b>Lernziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Hauptfigur des Dramas auseinander und erarbeiten schrittweise deren Entwicklung im Stück.</li> <li>• Sie analysieren, wie und wodurch das Mädchen Kläri Wäscher zur Milliardärin Claire Zachanassian wurde.</li> <li>• Sie entdecken, dass der Autor zahlreiche Motive der griechischen Mythologie in die Gestaltung dieser Frauenfigur eingearbeitet hat.</li> <li>• Sie erschließen diese Motive und Bilder und erkennen deren Bedeutung für die Interpretation des Stückes.</li> </ul> <p>Bei <b>Kläri Wäscher</b>, einem jungen <b>Mädchen</b>, das Güllen vor Jahren unter Schimpf und Schande verlassen musste, und <b>Claire Zachanassian</b>, der nun zu Besuch kommenden „<b>Milliardärin</b>“, scheint es sich auf den ersten Blick um zwei völlig verschiedene Figuren zu handeln und nicht um ein und dieselbe Frau. Selbst die Personen der Handlung haben offenkundig Probleme, in der heimkehrenden „<i>alten Dame</i>“ die ehemals Ortsansässige zu erkennen, und zwar nicht nur aufgrund der langen Zeitspanne, die inzwischen vergangen ist. Der weite Bogen, der sich zwischen den beiden Persönlichkeiten spannt, soll zur einleitenden Charakterisierung der Hauptperson genutzt werden.</p> <p>Frei zu wählen ist die Reihenfolge, in der die ersten beiden Arbeitsblätter zu diesem Unterrichtsschritt eingesetzt werden. Man kann über Szenenfotos und Porträts (vgl. <b>Texte und Materialien M3</b>) einsteigen und die Ergebnisse anschließend mittels einer Textarbeit (vgl. <b>Texte und Materialien M4</b>) überprüfen und vertiefen. Zu einer etwas anderen Gewichtung kommt man, wenn man die Schülerinnen und Schüler zuerst mit dem Text und dann - auf der Basis eines entwickelten Vorwissens - mit den Fotografien und Besetzungsvorschlägen arbeiten lässt.</p> <p>Die vier <b>Abbildungen</b> von <b>Texte und Materialien M3</b> zeigen die Schauspielerinnen <b>Annette Schröder</b> bei einer Aufführung in Wien 1992, die berühmte <b>Maria Schell</b> in einer Verfilmung aus dem Jahr 1982, <b>Ulrike Barthruff</b> im Studiotheater Stuttgart 2008 und <b>Christiane Hörbiger</b> in einer ARD-Verfilmung (ebenfalls 2008). Selbstverständlich gibt es (unzählige) weitere berühmte Aufführungen und Verfilmungen, unter anderem die allererste mit der legendären <b>Elisabeth Flickenschildt</b> aus dem Jahr 1959. Die hier vorliegenden Fotografien wurden allein aufgrund ihrer Aussagekraft ausgewählt und können bei Bedarf leicht ausgetauscht werden.</p> <p>Ergebnisse lassen sich kaum prognostizieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht ein bestimmtes, sondern ihr jeweiliges <b>Rollenverständnis</b> anhand der vier Porträts entwickeln. Vielleicht erkennen sie, dass Maria Schell und vor allem Christiane Hörbiger eine eher weiche, elegante <b>Ausstrahlung</b> haben, die mit dem <b>intendierten Rollenbild</b> der alten Dame vielleicht weniger korrespondiert. Ulrike Barthruff hingegen scheint der Regieanweisung „<i>aufgedonnert</i>,</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <div style="text-align: center;">  </div> <div style="text-align: center;">  </div> <div style="text-align: center;">  </div>